



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Hallof, Klaus

Alte und neue Inschriften aus Olympia II.

aus / from

Chiron : Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, 49 (2019) 173-186

DOI: <https://doi.org/10.34780/62ak-2084>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

CHIRON

MITTEILUNGEN
DER KOMMISSION FÜR
ALTE GESCHICHTE UND
EPIGRAPHIK
DES DEUTSCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS

Sonderdruck aus Band 49 · 2019



DE GRUYTER

Inhalt des 49. Bandes (2019)

- CHRISTOPH BEGASS, Kaiser Marcian und Myra. Ein Beitrag zu Geschichte und Epigraphik Lykiens in der Spätantike
- DARIO CALOMINO, Supplies for the Army: Bithynian Coins in the Balkans in the 3rd Century AD
- STEFANO G. CANEVA – LAURENT BRICAULT, Sarapis, Isis et la continuité dynastique lagide. À propos de deux dédicaces ptolémaïques d'Halicarnasse et de Kaunos
- HÉLÈNE CUVIGNY, Poste publique, renseignement militaire et citernes à sec: les lettres de Diourdanos à Archibios, *curator Claudiani*
- WERNER ECK, Beinamen für stadtrömische Militäreinheiten unter Severus Alexander und dessen angeblicher Triumph über die Perser im Jahr 233
- ULRIKE EHMIG, Das Gleiche immer anders: Zum regional- und inhaltstypischen Schriftduktus von Tituli picti auf römischen Amphoren der Kaiserzeit
- ROLAND FÄRBER, Der *accensus* Lucius Iunius Aeschylus in einer unveröffentlichten Inschrift aus Pergamon
- PIERRE FRÖHLICH, Institutions des cités d'Éolide à l'époque hellénistique. Décrets honorifiques et proximités institutionnelles entre cités
- RUDOLF HAENSCH – PETER WEISS, L. Egnatius Victor Lollianus, zum Dritten. Ein weiteres ‹Statthaltergewicht› aus Nikomedeia in Pontus et Bithynia
- KLAUS HALLOF, Alte und neue Inschriften aus Olympia II
- HERBERT HEFTNER, Roms Kontakte zu Hieron II. und den Mamertinern während der Belagerung von Rhegion 270 v. Chr. – Überlegungen zu Dio fr. 43, 1 BOISSEVAIN und Zonaras 8, 6, 14–15
- ANDREA JÖRDENS, Reflexe kaiserlichen Wirkens in ägyptischen Papyri und Ostraka
- CHRISTOPHER P. JONES, Messene in the last years of Augustus
- MAIT KÖIV, Reading ancient tradition: the rulers of Archaic Corinth
- FRANÇOIS LEFÈVRE, Privilèges honorifiques ou avantages contractuels? Observations sur quelques documents épigraphiques ambigus

ISABELLE MOSSONG – JUAN MANUEL ABASCAL, Dos *damnationes memoriae* de Commodus en Asturica Augusta (Astorga, León, Hispania citerior)

KARL PRAUST – KARIN WIEDERGUT, I.Milet VI 2, 570: Rekonstruktion und Interpretation einer bemerkenswerten Grabinschrift

MICHAEL WÖRRLE, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XII: Schutz für Kallias. Ein rätselhaftes Fragment aus dem frühhellenistischen Limyra

MICHAEL WÖRRLE, Neue Freunde von Antoninus Pius. Ein Kaiserpriester und ein *proconsul Asiae* in Hierapolis

BERNHARD WOYTEK, Inschriften und Legenden auf Münzen des Augustus im Kontext. Eine numismatisch-epigraphische Studie

KLAUS HALLOF

Alte und neue Inschriften aus Olympia II

5. Epigramm über den Olympiasieger Deinosthenes aus Sparta

«Dem Lakedaimonier Deinosthenes wurde ein Olympiasieg bei den Männern zuteil, und es weihte Deinosthenes eine Stele in der Altis neben der Statue. <Die Inschrift besagt>, dass die Wegstrecke von Olympia nach Lakedaimon bis zu der anderen Stele in Lakedaimon sechshundertsechzig Stadien (ca. 120 km) betrage.»¹

Der bekannte Passus im 6. Buch des Pausanias ist am Schluss korrupt überliefert. Es fehlt das regierende Verbum, z. B. φησί(ν) oder λέγουσι(ν); und hinter FRAZERS Ver-

Teil I siehe Chiron 42, 2012, 213–238 (Künstlerinschriften; danach SEG 62, 264; I.Olympia Suppl. 33A; DNO 489 [Pelanidas]. – SEG 62, 265; I.Olympia Suppl. 35; DNO 513 [Onatas?]. – SEG 62, 269; I.Olympia Suppl. 51; DNO 2487 [Dahippos]. – SEG 62, 270; I.Olympia Suppl. 26; DNO 3232 [Pyrilampes]. – SEG 62, 272; I.Olympia Suppl. 53; DNO 3615 [Eucheir]). – Der Aufsatz ist ein Parergon zum geplanten Corpus der Inschriften von Olympia im Rahmen von IG VI (Achaia und Elis). HANS TAEUBER sei gedankt für kritische Durchsicht des Manuskripts, SOPHIE MINON, FILIPPOMARIA PONTANI, STEFAN REBENICH, DENIS ROUSSET und JEAN-YVES STRASSER für anregende Diskussion.

Abkürzungen:

DNO = Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen, hrsg. von S. KANSTEINER – K. HALLOF – L. LEHMANN – B. SEIDENSTICKER – K. STEMMER, 5 Bde., 2014.

I.Olympia = Die Inschriften von Olympia, bearb. von W. DITTENBERGER – K. PURGOLD, 1896.

I.Olympia Suppl. = Neue Inschriften von Olympia. Die ab 1896 veröffentlichten Texte, hrsg. von P. SIEWERT – H. TAEUBER, 2013.

LGPN = A Lexicon of Greek Personal Names, 1987–2018.

MORETTI, I.agonistiche = L. MORETTI, Iscrizioni agonistiche greche, 1953.

QGAA 7 = Quellendokumentation zur Gymnastik und Agonistik im Altertum, Bd. 7: Laufen. Texte, Übersetzungen, Kommentar von TH. AIGNER – B. MAURITSCH-BEIN – W. PETER-MANDL, 2002.

Schwyzler, DGE = E. SCHWYZER, Dialectorum Graecarum exempla epigraphica potiora, 1923.

¹ Pausan. VI 16, 8: Λακεδαιμονίῳ δὲ Δεινοσθένει σταδίου τε ἐγένετο ἐν ἀνδράσιν Ὀλυμπικὴ νίκη, καὶ στήλην ἐν τῇ Ἄλτει παρὰ τὸν ἀνδριάντα ἀνέθηκεν ὁ Δεινοσθένης; ὁδοῦ δὲ τῆς ἐς Λακεδαίμονα ἐξ Ὀλυμπίας ἐπὶ ἑτέραν στήλην τὴν ἐν Λακεδαίμονι μέτρα *** εἶναι σταδίου ἐξήκοντα καὶ ἑξακοσίους. Vgl. H. HITZIG – H. BLÜMNER, Pausaniae Graeciae descriptio Bd. II 2, 1904, 497 ad loc.: Post μέτρα «lacunam indicavi, qua verbum dicendi absorptum puto, Frazer φησὶ vel λέγει τὸ ἐπίγραμμα excidisse censet, cf. Pausan. VI 19, 6.8.15».



Abb. 1

mutung λέγει τὸ ἐπίγραμμα steckt bereits die Tatsache, dass in den Jahren 1880 bzw. 1881 bei der byzantinischen Kirche bzw. im Hof der Palästra von Olympia die beiden aneinanderpassenden Stücke (Inv. Nr. 959 und 1056) einer Stele aus Kalkstein, 75 × 55,5 × 20 cm, gefunden worden waren, die schon der Erstherausgeber K. PURGOLD² als eben jene Stele erkannte, aus der Pausanias seine auf den ersten Blick sehr merkwürdigen Informationen gezogen hatte. Die weitgehend erhaltene und wiederum aus Pausanias sicher zu ergänzende Inschrift (I.Olympia 171)³ lautet (Abb. 1):

Δειν[οσ]θ[ένης]
 Δει[ι]νοσθέ[ν]εος Λα-
 κεδαιμ[ό]νιος τῶ-
 ι Διὶ Ὀ[λ]υμπίῳι
 5 ἀνέθ[ηκε], Ὀλύμπια
 νικάας στάδιον·
 ἀπὸ τᾶσδε τᾶς στά-
 λας ἐλ Λακεδα-
 ἴμονα ἑξακάτι-
 10 οὖς τριάκοντα, ἀπ-
 ὸ τᾶσδε πὸτ τᾶ-
 ν πρᾶταν στά-
 λαν τριάκον-
 τα.

«Deinosthenes, Sohn des Deinosthenes, aus Lakedaimon hat (dies) dem Zeus Olympios geweiht, nachdem er bei den Olympien im Stadionlauf gesiegt hatte. Von dieser Stele nach Lakedaimon (sind es) sechshundertdreißig (Stadien); von dieser zu der ersten Stele dreißig.»

Es ist offenkundig und längst bemerkt worden, dass Pausanias zwar seine Informationen aus der Inschrift genommen, aber diese nicht wirklich verstanden hat: die «erste» Stele der Inschrift hat er unterschlagen, die zwei Streckenangaben einfach addiert, und den Zielpunkt Lakedaimon mit einer «anderen» Stele versehen. Zur Auflösung dieser Widersprüche zwischen dem Perihegeten und der Inschrift sind zwei alternative Vorschläge diskutiert worden. Folgt man Pausanias in der stillschweigenden Addition zu einer Gesamtstrecke,⁴ dann muss der Endpunkt «Lakedaimon» fallen. Vielmehr ist zu den 630 Stadien (von «dieser Stele» in Olympia bis nach Sparta) die kleinere Strecke

² Arch. Zeitung 39, 1881, 87 Nr. 389.

³ Danach DITTENBERGER selbst, Syll.² 682; F. HILLER v. GAERTRINGEN, Syll.³ 1069; SCHWYZER, DGE 19; MORETTI, I.agonistiche 79–82 Nr. 31. Vgl. I.Olympia Suppl. S. 416.

⁴ Schon PURGOLD (Anm. 2) 87 postulierte bei der Erstedition der Inschrift einen Fehler bei der Überlieferung der Zahl in den Pausanias-Handschriften.

von 30 Stadien bis «zu der ersten Stele» noch hinzuzurechnen und demzufolge Lakedaimon selbst nur als Zwischenmesspunkt anzunehmen. Das gibt der Text nur dann her, wenn man mit H. BRUNN,⁵ dem DITTENBERGER zustimmt, Z. 11 τὰς δὲ trennt und τὰς relativisch auf den Namen der Stadt (ἡ Λακεδαίμων) bezieht.⁶ Es ist aber zuzugeben, dass man eine solche geographische Angabe mit adverbialen Wendungen wie z. B. ἐντεῦθεν δὲ «von da aus» viel besser hätte wiedergeben können. Immerhin bietet BRUNN eine plausible Deutung der beiden Distanzangaben, indem er für die «erste» Stele, die 30 Stadien (5,5 km) von Lakedaimon entfernt gestanden hätte, unter Hinweis auf Thuc. V 18, 10 das Amyklaion bei Sparta vorschlägt.⁷

Es bleiben Bedenken: Warum hätte man die Distanzangabe in zwei so ungleichmäßige Abschnitte geteilt (nur weil Lakedaimon die Heimatstadt des Deinosthenes war?), und: Gab es dann in Lakedaimon eine weitere Stele (ἐτέραν στήλην hat jedenfalls Pausanias der Inschrift entnommen) mit den entsprechenden Distanzangaben? Und der Text selbst: Verlangt nicht πρᾶτα (Z. 12) ein Gegenstück, wie es Pausanias mit ἐτέρα ja auch versucht? Und darf man wirklich dem Leser zumuten, zuerst Z. 7 τᾶσδε und gleich danach Z. 11 τὰς δὲ zu verstehen, wo es doch naheliegend ist, beide Male τᾶσδε auf dasselbe Subjekt zu beziehen, nämlich die vorliegende (ἄδε) Stele mit der Inschrift (I.Olympia 171)? So hat es bereits CURTIUS⁸ aufgefasst, und MORETTI⁹ ist ihm gegen DITTENBERGER darin wieder gefolgt, dass der Periheget zusammengerechnet hat, was nicht zusammengehört, und Ausgangspunkt für beide Entfernungen vielmehr die Stele aus Olympia ist: von ihr aus sind es 630 Stadien nach Sparta (= 113 km; auf der Straße am Alpheios bzw. seinen Hängen entlang Richtung Megalopolis; Luftlinie sind es nur etwa 95 km), und 30 Stadien zu einer πρᾶτα στάλα, möglicherweise die erste einer Reihe von Entfernungsstelen auf der Straße von Olympia nach Sparta (was freilich eine Vermutung bleiben muss).

Es ist auffällig, dass die Z. 7–14 mitgeteilten Wegemaße syntaktisch nichts mit der eigentlichen Weihung (Z. 1–6) zu tun haben. Es gibt aber andererseits bei den Buchstabenformen keinerlei Anzeichen dafür, dass beide Inschriften von unterschiedlicher Hand und zu verschiedenen Zeiten eingemeißelt worden sind. Z. 1–6 beinhalten eine Weihung üblichen Formulars¹⁰, und der darin berichtete Sieg im Stadionlauf lässt sich

⁵ Jahrb. für Philologie 129, 1884, 23f.

⁶ Dass in diesem Fall nicht τᾶσδε zu schreiben ist, sondern τὰς δὲ «mit dem bekannten pronominalen Gebrauch des Artikels», hat DITTENBERGER gesehen, die Stellung der Partikel (statt des zu erwartenden ἀπὸ δὲ τὰς) verteidigt und die Emendation ἀπὸ τα<ύτα>ς δὲ für unnötig erklärt.

⁷ Doch gibt Polyb. V 19, 2 die Entfernung zwischen Sparta und Amyklai mit ὡς εἴκοσι σταδίους, etwa 20 Stadien, an.

⁸ C. CURTIUS, Arch. Zeitung 39, 1881, 94f.

⁹ MORETTI, Iagonistiche p. 80.

¹⁰ Für Lakonien belegt ist die Form νικάας statt νικάσας (mit Wandlung des inlautenden σ zu h [vgl. νικάhas IG V 1, 213] und Ausfall desselben); vgl. A. THUMB – E. KIECKERS, Handbuch der griechischen Dialekte I², 1932, 84f.

sogar auf das Jahr genau datieren: Unter Ol. 116 (= 316 v. Chr.) nennt Iulius Africanus, von dessen Olympionikenlisten nur die mit den Siegern im Stadionlauf der Männer in der Chronik des Eusebius erhalten ist,¹¹ den Sieg eines Δημοσθένης Λάκων, und denselben nennt auch Diodor,¹² wo ebenfalls unrichtig Δεινομένης steht.

Wenn man nun davon ausgeht, dass die Inschrift zeitnah zum errungenen Stadion-sieg gesetzt worden ist, dann fallen auch die den Streckenmaßen zugrundeliegenden Aktivitäten in die Jahre kurz nach 316 v. Chr. Über die Gründe für deren Aufzeichnung kann jedoch nur spekuliert werden. «Die Frage, was überhaupt den Deinosthenes veranlasste, Wegemaße auf dieser Stele mitzuteilen, beantwortet CURTIUS dahin, er werde ein Hemerodromos oder Bematist ... und bei der Wegmessung selbst beteiligt gewesen sein,¹³ ... und ein anderer Grund dafür wird sich auch schwerlich annehmen lassen» (BLÜMNER).¹⁴ Die ersteren, δρομοκήρυκες (Botenmelder) oder ήμεροδρόμοι (Tagläufer) genannt, sind aus zahlreichen antiken Quellen bekannt:¹⁵ «Junge Männer, etwas älter als Epheben, nahe am Alter des ersten Bartwuchses, die zu solchen Diensten eingesetzt werden; sie tragen Pfeil und Bogen, Speere und Feuersteine, und sonst nichts; denn diese Dinge sind ihnen beim Laufen nützlich.»¹⁶ Von solchen Eilboten werden erstaunliche Laufleistungen berichtet: Eutychidas schaffte die mit 1000 Stadien (180 km) angegebene Strecke Plataiai–Delphi hin und zurück in einem Tag;¹⁷ Philonides, «des Königs Alexander Tagesläufer und Schrittzähler» brauchte neun Stunden für die 1200 Stadien (215 km) von Sikyon nach Elis;¹⁸ und Philippides für die 1140 Stadien lange Strecke Athen–Sparta zwei Tage.¹⁹ Auf die δρομοκήρυκες führte Philostrat die Entstehung des Langlaufs (δόλιχος) überhaupt zurück, der in der 15. Olympiade (720 v. Chr.) als sportliche Disziplin eingeführt wurde und nach den in diesem Punkt divergierenden antiken Quellen über 7, 12 oder 20 Stadien ging. Der Argiver Ageus habe denn auch seinen Sieg im δόλιχος noch am selben Tag in seiner

¹¹ Iul. Afr. chron. F65, 216 (ed. WALLRAFF): Ol. ἑκατοστή ἰς' Δημοσθένης Λάκων στάδιον.

¹² Diod. XIX 17, 1: Ὀλυμπιάς δ' ὑπῆρχεν ἕκτη πρὸς ταῖς ἑκατὸν καὶ δέκα, καθ' ἣν ἔνικα στάδιον Δεινομένης Λάκων.

¹³ «persönlich bei der Wegmessung beteiligt» postuliert CURTIUS (Anm. 8) 94.

¹⁴ HITZIG – BLÜMNER (Anm. 1) 616.

¹⁵ Zusammenstellung der antiken Quellen: QGAA 7, 394. Vgl. V. J. MATTHEWS, CW 68, 1974, 161–169; W. A. KRENKEL, CW 69, 1975, 373f.; I. Z. TZIFPOYLOS, Nikephoros 11, 1998, 137–170; D. L. CHRISTENSEN u. a., Hermes 137, 2009, 148–169.

¹⁶ Suid. η 305 (ed. ADLER) s. v. ήμεροδρόμος.

¹⁷ Schol. Aristid. Panathen. 148, 14 (III p. 200 ed. DINDORF); Plut. Arist. 20.

¹⁸ Plin. n. h. II 181; an anderer Stelle (n. h. VII 84) gibt er einen Tag für die 1305 Stadien [235 km] lange Strecke an. Der βασιλέως Ἀλεξάνδρου ήμεροδρόμας καὶ βηματιστῆς τῆς Ἀσίας hat eine Weihung in Olympia veranlasst, I.Olympia 276; die Inschrift wurde nach Verlust des ursprünglichen Monuments später sogar wortgleich wiederholt, I.Olympia 277 (mit neuem Fragment I.Olympia Suppl. 43).

¹⁹ Plin. n. h. VII 84; Suid. φ 347 (ed. ADLER) s. v. Φιλιππίδης («vollendete 1500 Stadien [270 km] während einer Nacht und eines Tages»).

etwa 100 km (ca. 560 Stadien) entfernten Heimatstadt gemeldet.²⁰ Auch einen Sprinter wie Deinosthenes dürfte man sicher mit jener Tätigkeit in Verbindung bringen, die die angegebenen Wegemaße evozieren, nämlich die eines βηματιστής, «Abschreiters» (βῆμα = «Schritt»), der durch exaktes Ablaufen der Straßen und Wege die Entfernungen feststellt.²¹

Sowohl durch Pausanias (VI 16, 5) als auch durch die originale Inschrift (I.Olympia 276) ist die Weihung des Botenläufers und Abschreiters (ἡμεροδρόμας καὶ βηματιστής) Alexanders d. Gr. mit Namen Philonides von Kreta bekannt, und möglicherweise ist hierdurch CURTIUS auch zu seiner Vermutung in Bezug auf Deinosthenes gekommen. Von den *itinerum mensores* sind einige namentlich bekannt, und ihre Entfernungangaben lieferten die Grundlage für die Erdkarten der alexandrinischen Geographen (zumindest für Asia).²² Aber ob Deinosthenes tatsächlich in der «topographischen Abteilung» des makedonischen Heeres tätig gewesen ist, muss dahingestellt bleiben, denn sowohl unabhängig von Alexanders militärischen Erfordernissen als auch schon lange vorher gab es in Griechenland Straßenvermessungen.²³

Seit 1987 steht fest, dass die Person des Deinosthenes bisher nur zum Teil erfasst war. In diesem Jahr konnte HANS TAEUBER bei der Inventarisierung der neu gefundenen Inschriften von Olympia in den Anfängen eines hellenistischen Epigramms den Namen des spartanischen Olympioniken ein weiteres Mal feststellen. Die Inschrift selbst (Inv. Nr. 1137) war schon länger bekannt. Sie befindet sich in dem sog. Spolienhaus, einem im Jahre 1978 westlich des Leonidaions entdeckten und in den Jahren bis 1986 ausgegrabenen spätantiken Gebäude mit einer Grundfläche von 12,5 × 13,5 m, das Anfang des 5. Jh. n. Chr. aus dem Material verschiedener älterer Bauten aus der

²⁰ Iul. Afr. chron. F65, 210–211 (ed. WALLRAFF): Ol. ἑκατοστή ἰδ΄ Ἀγεὺς Ἀργεῖος δόλιχον, ὃς ἐν Ἀργεῖ τὴν ἑαυτοῦ νίκην αὐθημερὸν ἀνήγγειλεν; L. MORETTI, Olympionikai, 1957, Nr. 464.

²¹ ED. SCHWARTZ, RE III 1, 1897, 266f. s.v. Bematistai.

²² Philonides wird in der Inschrift (Anm. 18) als βηματιστής τῆς Ἀσίας genannt. – Strabo erwähnt II 1, 6 und XV 1, 12, dass der von ihm benutzte Karte von Asia eine ἀναγραφή σταθμῶν aus der Alexanderzeit zugrunde lag.

²³ Das bekannteste Beispiel für die Markierung eines Straßensystems stammt aus Athen: ein nur aus CHANDLERS Abschrift bekanntes Epigramm (wohl noch des 5. Jh. v. Chr.) am Zwölfgötteraltar auf der Athener Agora: [ἡ πόλις] ἔστ<η>σ[έμ με β]ροτ[οῖς] μνημεῖον ἀληθές / ᾧ ᾗ σημαίνε[ν μ]έτρ[ον] ὁδοπορία, «Die Stadt hat mich für die Menschen als untrüglichen Weiser aufgestellt, ... anzuzeigen die Länge der Reise», und nennt 46 Stadien (8,3 km) als Entfernung zum Hafen Piräus (IG I³ 1092bis). Eine «Wundergeschichte» aus Epidaurus schildert die göttliche Instandsetzung eines Bechers, der einem Geschirrtäger (σκευοφόρος) auf dem Weg in das Heiligtum «beim Zehn–Stadienstein» (περὶ τὸ δεκαστάδιον) zerbrochen war, IG IV² 1, 121 Z. 79–80, und in einer späten Katasterinschrift von Kos wird ein Grundstück namens Δεκαστάδιον aufgelistet, IG XII 4, 3360 Z. 4. Nach P. M. NIGDELIS – P. ANAGNOSTOUDIS, Tekmeria 13, 2015–2016, 79 hat δεκαστάδιον unabhängig von der Wurzel δέκα die allgemeine Bedeutung «Distanzmesser, Meilenstein». – Ein neuer Distanzstein aus Böotien, Ende 5. Jh. v. Chr., nennt sogar den Vermesser: – – – | ἑμιστα[τίδιον]. | ἄλασικλῆς | ἐμέτρε[σε] (N. ΠΑΡΑΖΑΡΚΑΔΑΣ, in: Munus Laetitia. FS Lazzarini I, 2018, 19–32).

Altis errichtet worden war.²⁴ In dem bis zu 2,60 m Höhe erhaltenen Mauerwerk sind auch zwei Basen mit Inschriften verbaut: die Siegerbasis für Asamon aus Elis (Inv. Nr. 1130)²⁵ und das besagte Epigramm für Deinosthenes aus Lakadaimon.²⁶ Die Basis mit dem Epigramm ist aus lokalem Kalkstein, 33 cm hoch, 69 cm breit, 63 cm tief, und kopfstehend vermauert in der östlichen Türleibung der Innentür als mittlerer von drei Blöcken, deren unterster aufrecht steht. Die Rückseite ist grob belassen. Die Schriftfläche (Nordseite der Türwandung) ist ziemlich verwittert und durch zwei tiefe Steinrillen beschädigt. Auf der nicht zugänglichen Oberseite (jetzt Unterseite) ist eine halbovale Beschädigung von ca. 30 cm Länge und 5 cm Tiefe zu erkennen, die davon herrühren kann, dass man die Bronzestatue grob herausgebrochen hat. Das ließe sich aber erst klären, wenn der Stein herausgenommen würde.

Im Jahre 2012 konnte endlich mit Hilfe von SEBASTIAN PRIGNITZ und HANS TAEUBER, der als einziger den Platz der Inschrift in dem inzwischen wieder völlig von meterhohem Schilf überwucherten Spolienhaus kannte, die Inschrift wiedergefunden, abgeklatscht und photographiert werden. Die Abklatsche, die im Archiv der *Inscriptiones Graecae* aufbewahrt werden, machten es nun möglich, die Inschrift vollständig zu entziffern. Das Epigramm, in kleiner, typisch hellenistischer Schrift (BH 1,2–1,5 cm, ohne Apices; ZA ca. 1 cm) besteht aus drei elegischen Distichen; die Pentameter sind nicht eingerückt.²⁷ Das Epigramm lautet (Abb. 2):

²⁴ Bislang nur in Vorberichten erwähnt: A. MALLWITZ – K. HERRMANN, in: dies. (Hrsg.), XI. Olympia-Bericht, 1999, 6; K. HERRMANN, in: H. KYRIELEIS (Hrsg.), XII. Olympia-Bericht, 2003, 38. Vgl. St. LEHMANN – A. GUTSFELD, in: I. GERLACH – D. RAUE (Hrsg.) Sanktuar und Ritual. Heilige Plätze im archäologischen Befund, 2013, 99f.

²⁵ Die Inschrift wurde publiziert von K. HALLOF – S. PRIGNITZ, *Chiron* 42, 2012, 228f. Nr. 3 (SEG 62, 270); I.Olympia Suppl. 26; DNO 3232 (s.v. Pylilampes von Messene; die im Zusammenhang mit der Siegerstatue von Pausan. VI 16, 5 erwähnte Künstlersignatur [DNO 3231] fehlt allerdings auf der originalen Basis).

²⁶ TAEUBER stand nur ein schlechter Abklatsch zur Verfügung, auf dem jeweils nicht mehr als ca. 15 Buchstaben der Anfänge der ersten vier Zeilen hinreichend zu erkennen waren. Nach TAEUBERS Mitteilung erwähnt von HERRMANN (Anm. 24) 2003, 38 (danach ungenau referiert SEG 53, 432). – Eine archäologische Behandlung der Basis gibt STEFAN LEHMANN in seiner (noch ungedruckten) Habil.-Schrift «Archäologische Untersuchungen zu den Basen der Siegerstatuen in Olympia und zur Ikonographie gymnischer Sieger» (2000), Kat. Nr. 22 G. Ihm verdanke ich auch einen weiteren Abklatsch der Inschrift.

²⁷ Dies ist die Praxis in Olympia bei allen vorrömischen *carmina*, die in abgesetzten Versen geschrieben sind (DITTENBERGER, I.Olympia Sp. 300 zu Nr. 172).

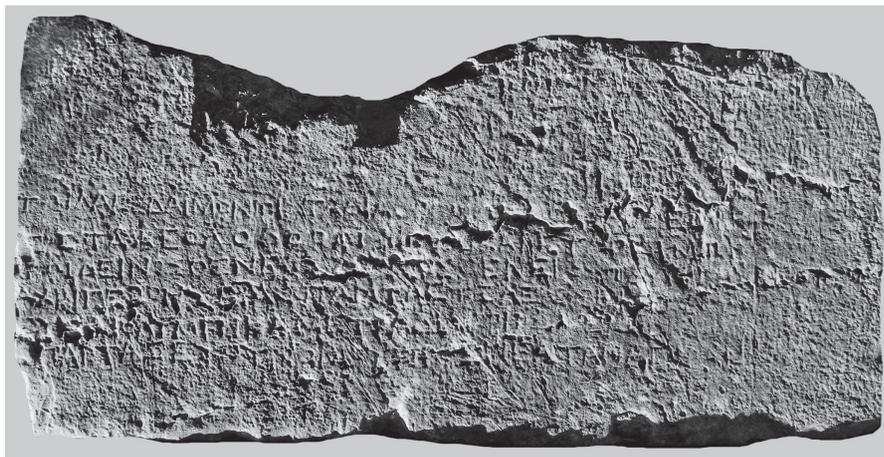


Abb. 2

τῶι Λακεδαιμονίωι σταδιαδρόμωι ὁ[ῦ]τος εἰκῶς
 ἔστα ἀεθλοφόρωι ἀγ[δ]ρῖ καὶ εὐδοκίωι,
 τῶι Δεινοσθένης Δεινοσθένει, ὃς τὰ Λυκούργου
 ἄχρι γερωντείας πάντα ἐτέλεσσε φατά
 εὖ γὰρ Ὀλυμπικά μετρα διακριβοῦν ἐκέλευε
 Σπάρτας εὐθυνόμου πρὸς νεάταν ἀγοράν.

«Dem lakedaimonischen Stadionläufer gleich steht dieser hier,
 dem siegreichen und wohlberühmten Mann,
 Deinosthenes, (dem Sohn) des Deinosthenes, der Lykurgs
 Sprüche alle bis ins Greisen(alter) hinein erfüllte.
 Trefflich nämlich hieß er Olympische Maße genau zu machen
 zur entferntesten Agora des gerechten Sparta.»

Die Lesung des Epigramms ist sicher, bis auf ο[ῦ]τος (Z. 1): an dieser Stelle stört eine der beiden Steinrillen das zwischen σταδιαδρόμωι und εἰκῶς²⁸ befindliche Wort, das sechs Stellen umfasst hat. Deutlich erkennbar sind die zwei runden Buchstaben an zweiter und fünfter Stelle. Von der Metrik her ist ein mit Vokal beginnendes zwei-silbiges Wort erforderlich, das zur Kürzung der langen Dativendung -δρόμωι führt. Da ein Diphthong mit O an zweiter Stelle nicht in Frage kommt, nehme ich an, dass

²⁸ Statt εἰκῶς verwenden die Attiker fast immer εἰκῶς; vgl. aber IGUR III 1555 A 20: καὶ βασιλεὺς Διὶ πατρὶ φυῆν καὶ μητρίν εἰκῶς.

wegen der Steinverletzung vor ο[ύ]τος eine Stelle freigelassen war.²⁹ Eine weitere kleinere Unsicherheit besteht Z. 5 am Ende, wo Imperfekt ἐκέλευε und Aorist ἐκέλευσ[ε] gleichermaßen möglich sind.

Dass hier der bereits aus I.Olympia 171 bekannte Deinosthenes ein weiteres Mal genannt ist, hat schon TAEUBER sogleich erkannt und ist wegen Namen, Ethnikon und den Worten σταδιαδρόμος ἀθλοφόρος völlig klar; bestätigt wird auch das Patronym (Z. 3): der Sohn hatte denselben Namen wie der Vater. Allerdings ist auch unmittelbar klar, dass die neue Inschrift zwar in demselben lakonischen Dialekt verfasst, aber nicht von demselben Steinmetzen geschrieben worden ist wie die alte.

Nimmt man an, dass sowohl die Prosainschrift als auch das Epigramm dem Olympiasieger gilt, so stellt sich die Frage, ob er eine oder zwei Statuen in Olympia hatte. Nach Pausanias befand sich die Stele ἐν τῇ Ἄλτει παρὰ τὸν ἀνδριάντα,³⁰ und die neue Inschrift steht tatsächlich auf einer Statuenbasis. Trug sie Pausanias' ἀνδριάς, müsste man allerdings einräumen, dass der Periheget das Epigramm nicht gelesen oder bewusst ignoriert habe.

Die gegenteilige Annahme von zwei Statuen schafft aber ebenfalls Probleme. Gewiss hat es in Olympia zwei Statuen ein- und derselben Person gegeben,³¹ aber der Anlass kann bei Deinosthenes nicht, wie sonst, ein Doppelsieg gewesen sein, da die vollständige Liste der Stadionlauf-Sieger bei Iulius Africanus einen solchen nicht enthält und eine andere Disziplin nicht in Frage kommt, zumal ja auch das neue Epigramm nur den σταδιαδρόμος kennt. Vor allem müsste akzeptiert werden, dass οὔτος sich auf ein nicht genanntes Substantiv bezieht (naheliegend: ἀνδριάς)³² und dass οὔτος εἰκῶς ein ziemlich gesuchter³³ Ausdruck für die Tatsache ist, dass es sich um die Statue des Deinosthenes handelt, wofür ein einfaches

τοῦ Δεινοσθένεος Λακεδαίμονος εἰμί μὲν εἰκῶν

²⁹ Kürzung eines Diphthongs vor οὔτος z. B. Hom. Il. 22, 486: οὔτε σοὶ οὔτος; Il. 24, 368: γέρων δέ τοι οὔτος.

³⁰ Bei der (postumen) Statue des Läufers Chionis aus Sparta erwähnt Pausan. VI 13, 2 eine Stele neben der Statue mit dem Verzeichnis der Siege und an anderer Stelle ein zweites Exemplar dieser Liste in Sparta selbst (III 14, 3).

³¹ H.-V. HERRMANN, Nikephoros 1, 1988, 119–183, kennt unter den Siegerstatuen vier Beispiele, nämlich Nr. 33–35: Dikon aus Kaulonia / Syrakus (Pausan. VI 3, 11: drei Statuen für drei Siege in der 97. und 99. Olympiade); Nr. 139: Anauchidas aus Elis (Pausan. VI 14, 11: zwei Siege; Pausanias erwähnt die Statue noch zweimal [V 27, 12; VI 16, 1]; gab es zwei Statuen?); Nr. 147–148: Aischines von Elis (Pausan. VI 14, 13: eine Statue für jeden der beiden Siege); Nr. 159–160: Karpos von Elis (Pausan. VI 15, 10: der erste Sportler mit Doppelsieg an einem Tag, und für jeden erhielt er eine Statue).

³² Häufiger ist das Demonstrativpronomen ὄδε ohne Substantiv in einer solchen Funktion verwendet. Beispiele bei J. EBERT, Griechische Epigramme auf Sieger an gymnischen und hippischen Agonen, 1972, 86 zu Nr. 22, 1.

³³ Auf Hom. Il. 21, 600–601 (über Apollon): Ἀγήνορι πάντα εἰκῶς / ἔστη πρόσθε ποδῶν verweist PONTANI (mündlich).

genügt hätte. Daher hat F. PONTANI auf die Möglichkeit verwiesen, dass mit οὔτος vielmehr ein Mann bezeichnet ist, der in einer nicht erhaltenen Prosainschrift (auf der Statuenplinthe?) genannt war.³⁴ In diesen Fall hätte es in der Tat zwei Statuen gegeben, die beide in unmittelbarer Nachbarschaft gestanden haben müssen. Diese gemeinsame Aufstellung könnte auch die Position des Pronomens erst in der Versmitte erklären, während anaphorisches οὔτος sonst in der Regel am Gedichtanfang erscheint: der Leser wird von dem soeben betrachteten Deinosthenes gleichsam «weitergeleitet» zu einer diesem berühmten, im ersten Distichon beschriebenen und zu Beginn des zweiten namentlich angeführten Olympiasieger durchaus vergleichbaren Persönlichkeit.

Hiermit gibt es also für den anschließenden Relativsatz ὃς ... φατά (Z. 3–4) zwei Kandidaten: Deinosthenes und den Anonymus, und für das letzte erklärende Distichon (Z. 5–6) sogar drei, weil der im folgenden eingeführte Lykurg noch hinzukommt.

Während bislang nur von sportlicher Leistung die Rede war, spielen in dem Relativsatz andere Meriten eine Rolle: ein politisches Engagement³⁵ in der Nachfolge Lykurgs, des sagenhaften Vaters der spartanischen Verfassung. Dessen εὐνομία ist ebenso hinreichend bezeugt wie die Tatsache, dass er nichts schriftlich hinterlassen hat, sondern ῥήτραι,³⁶ worauf das Epigramm mit φατά anspielt. Bemerkenswert ist Z. 4 ἄχρι γεροντείας,³⁷ das hier nur temporal verstanden werden kann: bis ins hohe Alter. In diesem Sinn ist aber ἡ γεροντεία bislang nicht bezeugt,³⁸ nur das Adjektiv γερόντειος,³⁹ so dass man hier γεροντείας scil. ἡλικίας verstehen muss – in einem Epigramm durchaus plausibel. Andererseits evoziert γεροντεία auch die von Lykurg eingerichtete Institution der Gerusie, die bei Xenophon als γεροντία bezeichnet wird,⁴⁰

³⁴ Zu vergleichen ist die – freilich viel spätere – Inschrift I.Olympia 225 aus dem Jahre 49 n. Chr., wo die vollen Personalien und Sachangaben der Prosainschrift auf der Vorderseite der Basis zu entnehmen sind. Von den Epigrammen auf der linken und rechten Seite der Basis beginnt das erste mit οὔτος ὁ παιδὸς ἀκμὴν, ἀνδρὸς δ' ἐπικείμενος ἀλικίην, κτλ. («Dieser hier, an sich habend die Blüte eines Knaben, doch die Kraft eines Mannes», usw.). Belege für anaphorisches οὔτος bei EBERT (Anm. 32) 227 zu Nr. 76 A, 1, der aber (47 zu Nr. 6, 1) diesen Gebrauch in einem nur literarisch überlieferten Epigramm aus dem späten 6. Jh. v. Chr. für «sprachlich verdächtig» hält. Auf Anth. Pal. VII 77 (οὔτος ὁ τοῦ Κεῖοιο Σιμωνίδου ἐστὶ σαωτήρ, ὃς καὶ τεθνηὼς ζῶντ' ἀπέδωκε χάριν) verweist PONTANI (mündlich).

³⁵ Auch für Pausanias waren Leistungen der Olympioniken im außersportlichen Bereich von Interesse; die Belege bei HERRMANN (Anm. 31) 143 Anm. 37.

³⁶ νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκούργος οὐκ ἔθηκεν, Plut. Lyc. 13, 1.

³⁷ Vgl. Xen. rep. Lac. X 1 über Lykurg, der durch seine Gesetzgebung die «Ausübung der Tugend bis ins Greisenalter» ermöglicht habe: καλῶς δὲ μοι δοκεῖ ὁ Λυκούργος νομοθετῆσαι καὶ ἡ μέχρι γήρωος ἀσκοῖτ' ἄν ἀρετή.

³⁸ Ganz unklar ist I.Ephesos V 1558 Z. 2, wo in einer Ehreninschrift des 1./2. Jh. n. Chr. τειμηθέντα γ]εροντεία ergänzt und als Ehrenmitgliedschaft im Ältestenrat verstanden wird.

³⁹ Euboulos, PCG V fr. 111 K.–A.: ὡς γὰρ εἰσηλθε τὰ γερόντια τότ' εἰς δόμους.

⁴⁰ Hesych. γ 499 (ed. LATTE) s. v. [γερωνία] (von LATTE athetiert) γεροντία· παρὰ Λάκωσι καὶ Κρησί. Vgl. Xen. rep. Lac. X 1, wo von Lykurgs Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder

und die alternative Form $\gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$ ist jetzt durch eine ebenfalls metrische Weihinschrift aus dem frühen 4. Jh. v. Chr. aus Sparta bezeugt.⁴¹ In diesem Falle gewinnt $\acute{\alpha}\chi\rho\iota \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$ eine sehr genaue Bedeutung: die Aufnahme in den spartanischen Ältestenrat, die nach Plut. Lyc. 26, 1 mit dem 60. Lebensjahr erfolgte.

Wird $\delta\omicron\varsigma \dots \acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\sigma\epsilon$ auf Deinosthenes bezogen, dann wäre hier von seinem politischen Wirken die Rede. Und wenn man $\acute{\alpha}\chi\rho\iota \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$ mit dem 60. Lebensjahr beginnen lässt und weiter annimmt, dass der Sprint in Olympia im Jahre 316 v. Chr. von einem jugendlichen Athleten gewonnen wurde, dann reicht seine politische Aktivität bis in die Jahre um 275/70, also bis in die Zeit, da Areus I. (309/8–265) als König in Sparta die Stadt in gewisser Weise «modernisierte». Von dessen intensiven Beziehungen zu Olympia zeugt die Tatsache, dass er mit gleich drei Statuen im Zeus-Heiligtum vertreten ist (Pausan. VI 12, 5 und 15, 9).⁴² Welcher Art nun die Verdienste des nach Aussage des Epigramms nicht ganz unbedeutenden Zeitgenossen Deinosthenes auch gewesen sein mögen – in der spartanischen Geschichte hätte er keine weiteren Spuren hinterlassen.⁴³

Ein Datum um 275/70 müsste dann auch für das Epigramm gelten. Obwohl die Schriftformen dies nicht ausschließen, scheinen sie mir doch mit großer Wahrscheinlichkeit noch in das späte 4. Jh. zu gehören. Wenn dies richtig ist, müsste man $\acute{\alpha}\chi\rho\iota \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$ von der Person des Deinosthenes lösen und (wie bei dem Anm. 34 zitierten Epigramm des Semonides) den Relativsatz mit dem $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ von Z. 1 verbinden. Der Anonymus wäre demnach ein älterer Zeitgenosse des Olympiasiegers gewesen, und beide sind als Muster für jeden vorgestellt, der Lykurgs *dicta* respektieren und erfüllen will.

des Ältestenrates ($\kappa\rho\acute{\iota}\sigma\iota\varsigma \tau\acute{\alpha}\varsigma \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$) die Rede ist und wo X 3 geradezu von einem Wettbewerb um Aufnahme in die Gerusie gesprochen wird ($\delta\acute{\omicron} \delta\acute{\epsilon} \pi\epsilon\rho\iota \tau\eta\varsigma \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma \acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$); dazu ST. REBENICH, Die Verfassung der Spartaner, 1998, 119 Anm. 89. Zur Institution der Gerusie zuletzt zusammenfassend L. THOMMEN, Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, 2003, 97–100. – Die überlieferten Wortformen hat S. MINON, REG 129, 2016, 211–216 untersucht und für die Authentizität der Form $\gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$ plädiert; vgl. Bull. ép. 2017, 221.

⁴¹ $\mu\acute{\nu}\alpha\mu\alpha \gamma\epsilon\rho\nu\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma \eta\iota\pi\pi\alpha\nu\sigma\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma \tau\omicron\upsilon\tau\prime \acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\sigma\eta\kappa\epsilon / \tau\acute{\alpha}\iota \eta\alpha\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota \kappa\alpha\acute{\iota} \sigma\acute{\alpha}\tau\rho\nu\kappa\tau\lambda.$, «Als Denkmal seiner (Mitgliedschaft in der) Gerusie hat Hippanthidas dies geweiht der (Athena) Haleia und das Theater». Ediert von E. KOURINOY-PIKOYLA, Horos 10–12, 1992–1998, 259–276 (SEG 46, 400); dazu u. a. N. LANÉRÈS, REG 125, 2012, 715–725, bes. 724f.

⁴² Eine davon ist eine Reiterstatue, eine weitere möglicherweise erhalten in Resten eines Säulenmonuments mit der Inschrift I.Olympia 308, wonach Ptolemaios II. die Ehrung des Areus veranlasste (Syll.³ 433; K. BRINGMANN – H. VON STEUBEN [Hrsg.], Schenkungen hellenistischer Herrscher an griechische Städte und Heiligtümer I, 1995, Kat. Nr. 58). – Zu Areus zusammenfassend THOMMEN (Anm. 40) 181–183.

⁴³ P. PORALLA, Prosopographie der Lakedaimonier bis auf die Zeit Alexanders des Großen, 1913, Nr. 224; LGPN III A Δεινοσθένης 2.

Dies wird durch das im letzten Distichon aufgeführte Beispiel (γάρ) klargemacht, das endlich die Verbindung zwischen Olympia und Sparta explizit herstellt: Es geht um «olympische μέτρα», und zwar für die Agora, die als νεάτη bezeichnet wird. Dieser unregelmäßige Superlativ zu νέος bezeichnet das «neueste, letzte», in lokaler Beziehung das «unterste, äußerste, am weitesten entfernte», in temporaler das «jüngste». Wegen fehlender Kenntnis ist die genaue Bedeutung hier nicht zu fassen. Bekannt sind zwei Agorai in Sparta, die ἐλευθέρα ἀγορά und der Kaufmarkt, auf dem nach Xen. hell. III 3, 5 bis zu 4.000 Menschen Platz fanden.⁴⁴

Das Verbum δι-ακριβῶ wird aktivisch gebraucht, um ein genaues Kennen und Tun zu beschreiben: Praxiteles «stellte den Eros genau so dar, wie er ihn erlitten hatte».⁴⁵ Objekt dieser genauen Tätigkeit sind hier Ὀλυμπικά μέτρα, und die Maße haben etwas zu tun mit dem bewusst gewählten, seltenen Attribut εὐθύνομος, «mit geraden Gesetzen»,⁴⁶ das sonst nur einmal noch begegnet, nämlich in dem Epigramm auf der ersten der fünf Stelen für die gefallenen Griechen bei Thermopylai: τοῦσδε ποθεῖ φθιμένους ὑπὲρ Ἑλλάδος ἀντία Μήδων / μητρόπολις Λοκρῶν εὐθυνόμων Ὀπόεις.⁴⁷

Wie bereits gesagt, gibt es für das Subjekt des Schlusdistichons sogar drei Kandidaten: den anonymen οὔτος, den Olympiasieger und Lykurg, der in Z. 3 nach Deinosthenes genannt ist. Für letzteren würde das Verb ἐκέλευσ[ε] bzw. deutlicher noch das Imperfekt ἐκέλευε sprechen,⁴⁸ das seine Autorität zum Ausdruck bringt. Eine feine Differenzierung ergäbe sich ferner auch im Hinblick auf ἐτέλεσσε (Z. 4) zwischen dem Auftraggeber und dem Ausführenden, während andererseits κελεύειν sich zu φατά stellt, insofern beides der Sphäre des Mündlichen angehört. Dass Lykurg an der Gründung der Olympischen Spiele beteiligt war, erzählt sogar Aristoteles⁴⁹ und beruft sich dabei als Zeugnis auf einen «Diskus in Olympia, auf dem der Name des Lykurg geschrieben ist». Aber konkret genannt ist vor allem die Einführung des Festfriedens (ἐκεχειρία, Plut. Lyc. 23, 3–4) aufgrund einer Vision, die Lykurg in Olym-

⁴⁴ F. BÖLTE, RE III A 2, 1929, 1365 s.v. Sparta; der archäologische Befund bei E. KOURINOU, Σπάρτη. Συμβολή στη μνημειακά τοπογραφία της, 2000.

⁴⁵ Athen. XIII 59 = Anth. Gr. XVI 204; DNO 1923: Πραξιτέλης ὄν ἔπασχε διηκριβῶσεν Ἐρωτα; Xen. Cyr. II 1, 17 (Musterung von Truppenteilen: διακριβοῦν τὰς τάξεις); Ephoros, FGrHist 70 F 122 bei Strabo X 3, 3: «wir pflegen genau nachzugehen (διακριβοῦν εἰώθαμεν), wenn ein Gegenstand ganz problematisch ist oder zu einer falschen Meinung führte».

⁴⁶ Der Gedanke ἰθείησι δίκης und der Gegensatz hierzu, die «krummen Gesetze», σκολιήσι δίκησιν, finden sich schon bei Hesiod (erg. 36 und 218).

⁴⁷ Bei Strab. IX 4, 2: «Diese hier, gefallen für Hellas gegen die Meder, vermisst Orous, die Mutterstadt der gerechten Lokrer». Das Epigramm bei ΠΕΕΚ, GV I 6; vgl. IG IX 1² 5, fast. (19).

⁴⁸ Obwohl man in diesem Fall eher ὃς γάρ als εὖ γάρ am Anfang Z. 5 erwarten würde.

⁴⁹ Aristot. fr. 533 ed. ROSE, bei Plut. Lyc. 1, 2: ὧν ἐστὶ καὶ Ἀριστοτέλης ὁ φιλόσοφος, τεκμήριον προσφέρων τὸν Ὀλυμπιασὶ δίσκον ἐν ᾧ τοῦνομα τοῦ Λυκούργου διασώζεται καταγεγραμμένον.

pia hatte. Von einer Distanzmessung zwischen Sparta und dem für die Stadt wichtig gewordenen Heiligtum ist nichts bekannt, und sie ist auch schwerlich unter Plutarchs Worten συνδιακοσμήσαντα τὴν ἑορτὴν ἐνδοξοτέραν καὶ βεβαιοτέραν καταστήσαι zu subsumieren, obwohl Lykurg aus religiösen (etwa für eine geplante Festprozession) oder praktischen Gründen für eine solche die Anregung gegeben haben mag. Vielmehr war es für die Wegmessung des 4. Jh., die ja durchaus eine politische Dimension hatte,⁵⁰ wichtig, sie durch Bezug auf den spartanischen Gesetzgeber zu legitimieren und als gesetzeskonform (εὐθύνομος) darzustellen.

Eindeutig sind dagegen μέτρα mit Deinosthenes verbunden, und zwar explizit bei Pausanias, der in seinem Referat der Inschrift I.Olympia 171 die Angabe der Stadien als ὁδοῦ μέτρα bezeichnet. Bezieht man also εὖ γάρ ... auf den Olympiasieger, dann böte das Schlussdistichon nähere Informationen darüber, was hinter den dürren Distanzangaben in der genannten Inschrift steckt. Die 630 Stadien nach Sparta wären demnach konkret die Entfernung πρὸς νεάταν ἀροράν, «bis hin zur äußersten (d.h. zu dem am meisten entfernten Teil der) Agora», und die aus der Existenz einer ersten Stele im Abstand von 30 Stadien abzuleitende Tatsache einer Ausmessung und Abmarkung der Straße Olympia–Sparta wäre in dem Wort διακριβοῦν erfasst. Man wäre schließlich auch in der – von der älteren Forschung nicht geteilten – Annahme bestätigt, dass Deinosthenes nicht aufgrund seiner sportlichen Leistungen diese Messungen realisiert haben könne (er war ja Sprinter und kein Ausdauerläufer), da er sie vielmehr aus einer nicht genannten Stellung heraus angeordnet habe.

Gehört das letzte Distichon dem Deinosthenes, dann bedeutet das für den Anonymus, dass außer den Allgemeinplätzen Z. 3–4 ein eigentliches und konkretes Verdienst nicht genannt ist, dass zu der Aussage berechtigt, er sei ἔοικώς Δεινοσθένει gewesen. Vielleicht führt daher die eigentlich naheliegendste Annahme, das ganze Epigramm berichte über den ungenannten οὔτος, zu der letztlich überzeugendsten Interpretation: Er war es, der die Wegemessung nach olympischem Maß veranlasste, und zwar aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Gerusie – so wie auch Hippanthidas den Bau des Theaters als μνᾶμα γερωντείας verstanden wissen wollte⁵¹ – und offenbar unter maßgeblicher Beteiligung des berühmten Deinosthenes. Das «prosaische» Ergebnis, die Entfernungszahlen, sind nach 316 v. Chr. auf dessen Siegermonument in Olympia (I.Olympia 171) mitpubliziert worden, völlig ohne Zusammenhang mit der Weihung.⁵² Dafür hat sich nun ein enger Bezug zu einem zweiten Monument aus

⁵⁰ Vgl. Pausanias, Guida della Grecia. Testo e traduzione a cura di G. MADDOLI. Commento a cura di L. BESCHI – G. MADDOLI, Bd. 5: L'Elide e Olimpia, 2007, 298 zu Pausan. VI 16.

⁵¹ Vgl. Anm. 41.

⁵² DITTENBERGER, I.Olympia Sp. 242 betont die Seltenheit von Dedikationen «anderer Gegenstände als der eigenen Bildsäule» durch olympische Sieger; zu den Ausnahmen zählt er «zwei Beispiele, dass Olympioniken, und zwar beide Male Spartiaten, neben der Statue eine Stele mit ... sonstigen Mitteilungen» aufgerichtet haben: Deinosthenes und Chionis (Pausan. VI 13, 2).

derselben Zeit herausgestellt, das für uns zwar noch anonym bleibt, von dem wir aber immerhin das in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte und schöne Epigramm besitzen.

Inscriptiones Graecae
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Unter den Linden 8
10117 Berlin
hallof@bbaw.de

Abbildungsnachweise:
Alle Photos: K. HALLOF.